

Jahreswende

Autor(en): **Lutz-Gantenbein, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **57 (1952-1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

respektieren gilt. Die Märchen vermitteln starke Impulse des Rechtsempfindens.

Über den Neuaufbau der Schulen in Deutschland und Österreich sprachen prominente ausländische Gäste. Nach dem Kriege stund man dort ja vor dem Nichts. Immerhin erwähnte Herr Dr. Hilker aus München, die Zeit ohne Bücher und ohne Hilfsmittel sei die schönste gewesen. Aber jetzt bemüht man sich, gute Bücher zusammenzustellen. Zum Zwecke der Kritik werden Geschichtsbücher von Land zu Land ausgetauscht, um möglichst objektive Bücher zu erhalten. In einigen Schulen werden die freien Schulungsmethoden der Amerikaner erprobt. Erschwerend sind die großen Kinderzahlen, die um die Zahl der vielen Flüchtlingskinder vermehrt werden, dazu kommen die illegitimen Besatzungskinder. Dies Jahr mußten zum erstenmal auch farbige Kinder aufgenommen werden. An all diesen verschiedenen Elementen muß das Problem des Zusammenlebens erprobt werden. E. R.

Jahreswende

Herr,
für alle Bitternisse
laß mich danken
immerfort.
Denn durch Not
und Kümernisse
schenkstest du dein Gnadenwort.

Seit der Tod
mit mir gegangen,
leuchtet mir
des Lebens Licht.
Immerdar
in dir gefangen,
fürchte ich die Drangsal nicht.

Maria Lutz-Gantenbein («Die Muschel»)

Eine Kollegin sagte zu mir . . .

Ach, was willst du, von diesem Kinde ist nichts anderes zu erwarten, schau doch seine Eltern an . . .

Fatalismus? Und dein Einfluß?

Die Mutter von Fritzli hat mir anvertraut, daß er . . .

Halt — sie hat es nur dir anvertraut!

Eine Strafpredigt halte ich den Kindern nie, sondern ich ändere nach einem Unglück meine Maßnahmen; denn das Mißgeschick entsprang doch meiner unachtsamen Fürsorge.

Du hast viel Selbsterkenntnis.

Wenn ich die Schulzimmertüre schließe, lasse ich alles, was mit Schule und Kindern zusammenhängt, im Zimmer zurück. dann fängt *mein* Leben an . . .

In diesem Fall bist du noch recht jung an Lebensstunden . . .

Diese Kinder unserer Zeit! Immer lärmen sie, im Gang, im Zimmer, es ist kaum zum Aushalten!

Kürzlich war ich in einem Kinderheim für seelenpflegebedürftige Kinder. Da war es — außer einem leisen Weinen — sehr still.

Immer wenn wir in der Schule über die Geheimnisse in der Natur staunen — oder wenn wir uns an einem Lied oder einem Gedicht freuen, ist es mir, ich erlebe dies Staunen und diese Freude zum erstenmal . . .

Menschen wie du sind für die Kinder was im März die ersten warmen Sonnenstrahlen für die Erde. MR